



**Jahresbericht 2017**



**FASTENOPFER**

# Inhalt

<b>4</b>	<b>Jahresrückblick 2017</b>
<b>6</b>	Entwicklungspolitische Kampagne: Palmöl heisst Landraub
<b>7</b>	<b>Projekte von <i>Fastenopfer</i></b>
<b>13</b>	Verteilung weltweit
<b>14</b>	<b>Konsolidierte Jahresrechnung</b>
<b>15</b>	Bilanz
<b>16</b>	Betriebsrechnung
<b>17</b>	Mittelflussrechnung
<b>18</b>	Veränderungen Fondskapital
<b>19</b>	Struktur von <i>Fastenopfer</i>

## Die Stiftung *Fastenopfer* hat den Zweck,

- die Arbeit der Kirche und Projekte von Entwicklungsorganisationen zugunsten wirtschaftlich und sozial benachteiligter Menschen weltweit zu unterstützen, mit Schwergewicht auf Afrika, Asien und Lateinamerika (Pastoral- und Entwicklungszusammenarbeit);
- Mittel bereitzustellen, um in Zusammenarbeit mit der Bischofskonferenz und den staatskirchenrechtlichen Organisationen pastorale Projekte für die Arbeit der Kirche in der Schweiz zu unterstützen (Inlandaufgaben);
- sich an der entwicklungspolitischen Meinungs- und Entscheidungsbildung zu beteiligen;
- durch Information und Bewusstseinsbildung in ökumenischer Zusammenarbeit die weltweite Solidarität der Schweizer Bevölkerung zu fördern;
- durch Anregungen und Bildungsunterlagen einen Beitrag zur Gestaltung der Fastenzeit zu leisten.



**FASTENOPFER**



## Impressum

---

<b>Herausgeber</b>	<i>Fastenopfer</i> Schweiz, Luzern
<b>Redaktion</b>	Romana Büchel, Matthias Dörnenburg
<b>Fotos</b>	Teeka Bhuttarai, Simon Degelo, Patricio Frei, Vreni Jean-Richard, David Knecht, Ousmane Kobar, Philippa Mund, CIDSE, Bob Timonera
<b>Konzept</b>	Spinas Civil Voices, Zürich
<b>Druck</b>	Binkert Buag AG, Kleindöttingen
<b>Papier</b>	Recyclingpapier matt, Rebello

# Kontrollblick auf die Nachhaltigkeit


2017 war das erste Jahr unseres neuen Strategiezyklus. Bis 2022 will *Fastenopfer* seine Tätigkeiten kohärent auf Transformation und damit auf einen tief greifenden Wandel ausrichten. Dabei orientieren wir uns auch an der Agenda 2030 mit den Nachhaltigkeitszielen der Vereinten Nationen.

Durch diese werden die Industriestaaten erstmals zu Entwicklungsländern erklärt, da auch unser Fussabdruck zum Thema wird. Denn würden alle Menschen der Erde so leben wie wir in der Schweiz, bräuchten wir 3,3 Planeten. Wir sind somit aufgefordert, Entwicklung neu zu denken und den Wandel sowohl hier als auch in den Programmen gemeinsam vorwärts zu treiben.

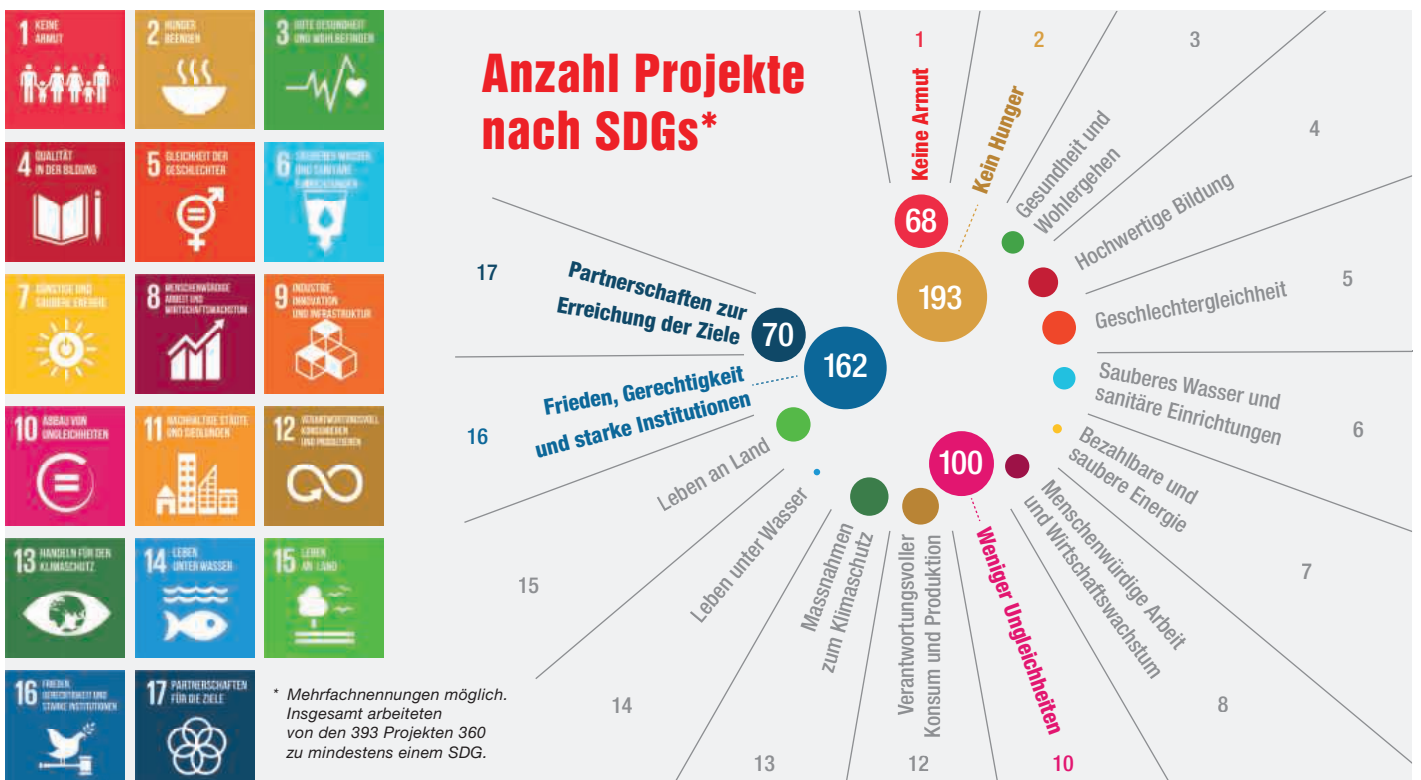
Für unsere 14 Landesprogramme haben wir geprüft, zu welchen Nachhaltigkeitszielen sie beitragen. In unserem «Ranking» steht das Ziel 2 «Kein Hunger» an oberster Stelle, gefolgt vom Ziel 16 «Frieden, Gerechtigkeit und starke Institutionen» sowie dem Ziel 10 «weniger Ungleichheiten». Als transversal angelegtes Thema gilt die Gendergerechtigkeit und somit das Ziel 5 in allen

Tätigkeiten von *Fastenopfer*. Mit unserem Einsatz gegen das Palmöl in der Ökumenischen Kampagne und in der entwicklungspolitischen Kampagne vom Herbst tragen wir direkt zum Ziel 12 «Verantwortungsvoller Konsum und Produktion» bei. Auch die 2017 vom Stiftungsrat verabschiedeten neuen «internationalen Programme» leisten einen direkten Beitrag zu diesen und weiteren Zielen – wie 7, 8 und 13 zu «Energie», «Menschwürde und Wirtschaft» sowie «Klima» – und werden weitere Impulse setzen. Zentral bleibt für die politische Arbeit auch das Ziel 17 «Partnerschaften zur Erreichung der Ziele». Denn ohne internationale Solidarität, Kooperation und die Finanzierung von Entwicklungstätigkeiten kommen wir bei vielen anderen Zielen nicht voran.

Für diese ideelle und finanzielle Unterstützung danken wir Ihnen herzlich!



Bernd Nilles,  
Geschäftsleiter *Fastenopfer*



## Geld gewonnen – Land zerronnen

Am 6. März eröffneten *Brot für alle* und *Fastenopfer* die Ökumenische Kampagne 2017 mit einer Medienkonferenz in Bern. «Monokulturen mit Ölpalmen zerstören den Boden, beanspruchen das vorhandene Wasser und bedrohen die Existenz der indigenen Bevölkerung und Gemeinschaften», hielt Kartini Samon fest, Gast der Ökumenischen Kampagne 2017 aus Jakarta, Indonesien.

Die Verknüpfung von Landraub mit dem Investitionsgebaren von Schweizer Banken ist ein hochbrisantes Thema. Eine von *Fastenopfer* und *Brot für alle* im März 2017 publizierte Studie zeigte auf, dass zum Beispiel die Credit Suisse zwischen 2009 und 2016 Finanzdienstleistungen für Palmölfirmer in der Höhe von 901 Millionen US-Dollar erbrachte. Insbesondere die Radiogefässe von SRF nahmen das Thema prominent auf. In der Suisse Romande und in der

Svizzera Italiana war das Medienecho sowohl in den Printmedien wie auch in den Radio- und Fernsehgefässen noch stärker. Über den gesamten Kampagnenzeitraum wurden über 2000 Clippings (inklusive kirchlicher Medien und Veranstaltungshinweise) erreicht.

Erstmals haben *Brot für alle* und *Fastenopfer* 2017 einen «Offenen Brief» an die Credit Suisse im «Magazin» des «Tages-Anzeigers» und in der «Le Temps» veröffentlicht. Der Brief verlangte von der Bank, die eine wichtige Rolle als einer der Finanzdienstleister für Investitionen in Palmöl spielt, bei allen Geschäften und von allen Kunden die Einhaltung von Menschenrechten und Umweltstandards zu verlangen. Die Wirkung dieser beiden Publikationen war erstaunlich: Zahlreiche Leserinnen und Leser wandten sich an ihre jeweilige Hausbank und erkundigten sich

nach deren Haltung zum Thema. Besonders eindrücklich war die Zuschrift eines Paares, das seine Hypotheken bei der Credit Suisse aufgrund der Berichterstattung kündigte.

Neue Wege wurden auch mit der «Aktion Neuland» gegangen, einer Form des «positiven Protests». Geschaffen wurde neues Nutzland in Form von Palettenbeeten, um den Verlust von Lebensgrundlagen auf der Welt sichtbar zu machen. Gleich wie Partnerorganisationen in Südafrika, die selbst die kleinsten Winkel mit bepflanzten Kübeln vollstellen, um darin Salat oder anderes schnell wachsendes Gemüse zu ziehen, regten die bepflanzten Beete lustvoll dazu an, sich mit der Erde und ihrem Wert auseinanderzusetzen – und ganz konkret zu mehr Grün, zu mehr Biodiversität und zu mehr sozialem Miteinander beizutragen.

### 26. März 2017:

#### Cajamarca sagt «No»!

Am 26. März fand in der Region Cajamarca, Kolumbien, eine Volksbefragung zu einem geplanten Goldminenprojekt der südafrikanischen Firma AngloGold Ashanti statt. Dieses Projekt hätte für die Bäuerinnen und Bauern dieser fruchtbaren Region massiv negative Auswirkungen. Vorausgegangen waren zehn Jahre Engagement von mehreren *Fastenopfer*-Partnerorganisationen im Verbund mit verschiedenen Gruppierungen der

Zivilgesellschaft, welche die Bevölkerung über die Auswirkungen des Minenprojekts auf ihren Alltag informierte. Der Abstimmungssonntag wurde mit grosser Spannung, aber auch mit Befürchtungen erwartet, da gegenüber den Aktivistinnen und Aktivisten immer wieder Drohungen ausgesprochen worden waren. Die beispielhafte Volksbefragung erbrachte ein in seiner Eindeutigkeit nicht zu übertreffendes «No»! Dieses Resultat gilt es jetzt zu

schützen, da die Partnerorganisationen befürchteten, dass der kolumbianische Staat die Volksabstimmung kleinreden möchte, um die klar ablehnende Haltung der Bevölkerung letztlich umgehen zu können. Äusserungen aus den Ministerien für Bergbau und Umwelt deuten in diese Richtung. Zudem nehmen die Drohungen gegenüber den Menschen, die sich gegen das Projekt wehren, weiter zu.

### 21. und 22. Juni 2017:

#### Der Eremit – eine Begegnung mit Niklaus von Flüe

Aufgrund grosser Nachfrage wurden im Pfarreizentrum Maihof in Luzern zwei Zusatzvorstellungen des 45-Minuten-Stücks angeboten. Mit diesem Theaterprojekt hat *Fastenopfer* in der Sensibilisierungsarbeit neue Wege beschritten. Das Stück wurde in Pfarreien und Gymnasien der Deutschschweiz aufgeführt. Ingesamt konnten 39 Auführungen (geplant waren 12) vor 4.200 Zuschauerinnen und Zuschauern

durchgeführt werden. Ihnen ermöglichten der Autor Paul Steinmann, der Regisseur Dieter Ockenfels und die drei Schauspielenden eine ungewöhnte Begegnung mit dem Eremiten und dessen Meditationsbild. Ausgangspunkt des Stücks war die Begegnung eines Pilgers mit Bruder Klaus im Jahr 1488, übertragen in die heutige Zeit. Die Zuschauenden wurden zu Teilnehmenden einer Theaterprobe und

erfahren, welche Fragen die Figur von Bruder Klaus bei den Schauspielenden hervorruft. Rückmeldungen wie die folgende zeigen, dass das Bühnenstück das Publikum besonders durch die Aktualisierung des Themas erreichte: «Das Theater hat mich tief und nachhaltig berührt. Ich fand es unglaublich beeindruckend, wie es gelungen ist, diesen Stoff so in unsere Zeit zu übertragen. Eine echte Bereicherung!»

**15. September 2017:**

**Religion und Kultur als Ressource**

«Bohnenuppe mit Ziegenbeinen» statt «fliegenden Reises» – diese Geschichte aus Nepal zeigt beispielhaft auf, wie sich lokale Ernährungsge-wohnheiten und Wertvorstellungen langsam, aber nachhaltig verändern lassen und eine Vorbildwirkung entfalten können. Mit Sensibilisierungsmassnahmen wurden traditionelle regionale Rezepte und Ernährungsge-

wohnheiten gefördert und die Problematik des von Nothilfwerken sowie von der Regierung subventionierten und eingeflogenen Billigreises aufgezeigt. Sie ist eine von 23 Geschichten aus den 14 Programmländern von *Fastenopfer*, die illustrieren, dass die positiven Aspekte religiöser, kultureller und zivilgesellschaftlicher Werte wichtige Ressourcen sind, um gesell-

schaftsverändernde, innovative und transformative Prozesse anzustossen. Die Publikation der «Geschichten» in Deutsch, Französisch, Englisch und Spanisch betont die Relevanz des Themas «Religion und Kultur» für die Arbeit von *Fastenopfer* und soll als Arbeitsinstrument die Diskussion in den Programmen, aber auch in der Öffentlichkeit anregen.

**16. November 2017:**

**Hoher Besuch am ersten nationalen Kalebassentag**

Die Wirkung des Landesprogramms Senegal geht weit über die erfreulichen Entwicklungen der rund 900 Kalebassengruppen hinaus, welche rund 350000 Menschen gegen Verschuldung und Hunger absichern. Um die Gruppen stärker zu vernetzen und um die Solidaritätsbewegung der Kalebassen landesweit bekannter zu machen, wurde eine «Journée nationale

de la Calébasse de Solidarité» in Thiès organisiert. Auf Einladung der lokalen Organisatoren nahm auch Angelique Manga, Vorsteherin des 2017 gegründeten Ministeriums für solidarische und soziale Wirtschaft und Mikrofinanz, teil. Sie brachte nicht nur eine Grussbotschaft des senegalesischen Präsidenten Macky Sall mit, sie zeigte sich auch von der Dynamik der Kalebassengrup-

pen äusserst begeistert und möchte diese Strategie des gemeinsamen Sparens zu einer der Strategien ihres Ministeriums machen. Selbst wenn eine solche Zusammenarbeit auch Risiken mit sich bringt, ist doch das grosse Interesse seitens der Offiziellen des senegalesischen Staates eine erfreuliche Frucht unserer lokalen Advocacy- und Lobbying-Anstrengungen.

**30. November 2017:**

**1843 neue Öfen in Kenia**

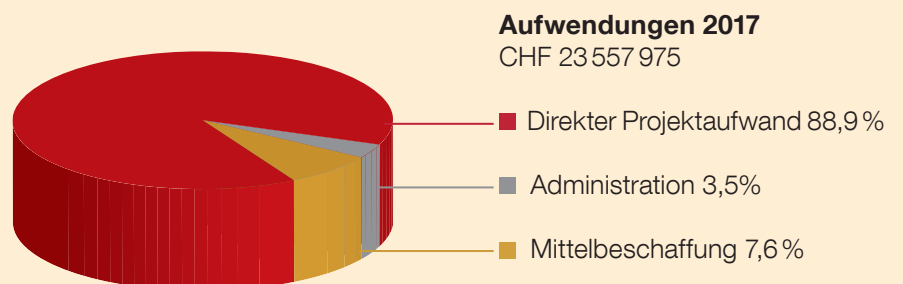
Im November 2017 wurde das Carbon-Projekt in Kenia extern evaluiert. Die Evaluation bestätigte eine gute Bauqualität der Öfen und sehr hohe Nutzungsraten (90,3%) durch die Zielbevölkerung. Noch zu verbessern ist die Mobilisierung der Bevölkerung für den Bau neuer Öfen. Insgesamt wurden letztes Jahr 1843 Öfen gebaut, was ein Total von 5714 Öfen ergibt. Diese reduzierten

2017 den CO<sub>2</sub>-Ausstoss um insgesamt 9861 Tonnen. Zudem spart damit ein durchschnittlicher Haushalt pro Woche rund 2,6 Stunden fürs Holzsammeln beziehungsweise 72 Kenianische Schilling für Feuerholz ein – das entspricht rund 70 Rappen oder dem Gegenwert für einen Liter Milch oder für ein Kilo Kartoffeln. Auch bestätigen sämtliche Ofenutzerinnen und -nutzer, dass sich dank

dem Ofen die Luftqualität in der Küche verbessert hat. Das nach Goldstandard zertifizierte Projekt ermöglicht es zudem, Finanzmittel aus dem freiwilligen Kompensationsmarkt zu generieren. *Fastenopfer* ist seit Juni 2017 Gesellschafter der Klimakollekte, einem von kirchlichen Organisationen getragener Kompensationsfonds, über den auch die CO<sub>2</sub>-Zertifikate vermarktet werden.

**31. Dezember, Luzern:**

Dank den Zuwendungen der treuen Spenderinnen und Spender und dem DEZA-Beitrag konnte *Fastenopfer* seinen Auftrag erfüllen und neben den zahlreichen Südprojekten auch Grundlagenarbeit und entwicklungspolitische Tätigkeiten unterstützen. (Direkter Projektaufwand Seite 16)



Entwicklungspolitische Kampagne:

## Palmöl heisst Landraub

SRE TAGESJOURNAL

### Öl-Plantagen in Schweizer Städten



**Mit einer Onlinepetition forderten *Fastenopfer* und *Brot für alle* die Schweizer Detailhändler auf, weniger Palmöl in ihren Produkten zu verwenden. Die Petition wurde – ebenfalls online – von einem Kampagnenfilm begleitet.**

September 2017, Tagesschau im Schweizer Fernsehen: «Ölpalmplantagen bedrohen beliebte Erholungs- und Wohnzonen», liest Nachrichtensprecher Charles Clerc vor laufender Kamera, während im Hintergrund Bilder des Marzili-Bades in Bern, der Letten-Badi in Zürich, des Kasernenareals in Basel und des Lausanner Vidy-Quartiers zu sehen sind. Erste Anwohner seien bereits umgesiedelt worden. Grund für den Landverkauf sei die grosse Nachfrage nach palmölhaltigen Produkten.

Wäre diese Nachricht am 4. September effektiv in den Hauptnachrichten erschienen, hätte sich wohl mancher und manche schockiert die Augen gerieben. Doch Charles Clerc sprach nicht live in der Tagesschau, sondern im Kampagnenvideo von *Brot für alle*

und *Fastenopfer*, welches zum Start der Entwicklungspolitischen Kampagne der beiden Werke lanciert wurde. Die Kampagne, welche die Problematik des Landraubs am Beispiel von Palmölplantagen thematisierte, hatte zum Ziel, mittels einer Onlinepetition Druck auf Schweizer Grossverteiler auszuüben und die Schweizer Bevölkerung betreffend Landraub zu sensibilisieren. In der Petition wurde von den Grossverteilern gefordert, Verantwortung zu übernehmen und die Zahl von Produkten mit Palmöl in ihrem Sortiment zu reduzieren.

Das fiktive Tagesschauvideo mit Charles Clerc und Viktor Giacobbo als Testimonial wurde innert fünf Tagen 500 000 Mal auf Facebook gezeigt, und die anvisierten 10 000 Unterschriften für die Petition waren innerhalb von zehn Tagen gesammelt.

Durch das Video konnte eine breite Sensibilisierung bezüglich Landraub erreicht werden. Zudem führte die Kampagne zu Gesprächen mit den Grossverteilern Aldi, Lidl, Denner, Coop und Migros über die Reduktion von Palmöl in ihrem Sortiment. Die Gespräche sind zurzeit (Frühjahr 2018) am Laufen.



# Verteilbericht 2017

*Fastenopfer* verbessert die Lebensbedingungen von Menschen, die unter Hunger und Armut leiden. Zu diesem Zweck arbeitet das Hilfswerk in 14 Ländern mit lokalen Partnerorganisationen zusammen, die durch Vernetzung voneinander lernen. Koordinierende vor Ort und Programmverantwortliche sorgen für einen effizienten Einsatz der Mittel.

Afrika	
133 Projekte	4 447 287
Afrika allgemein	
4 Projekte	94 798

Burkina Faso	
19 Projekte	635 541

16 200 Personen, das heisst rund 68 % aller direkt erreichten Personen in Burkina Faso, konnten das ganze Jahr hindurch täglich mindestens zwei

## zwei Mahlzeiten

Mahlzeiten zu sich nehmen. Dies auch deshalb, weil mehr als 1000 Familien so ausgebildet wurden, dass sie heute deutlich mehr Einkommen erwirtschaften können. Dieses ermöglicht es ihnen wiederum, sich auch während der «Soudure» (Phase der Nahrungsmittelknappheit) ausreichend zu ernähren. Die vom Landesprogramm Senegal übernommene Strategie der «Solidaritätskalebasse» findet grossen Anklang: Bereits 2 500 Mitglieder haben sich in solchen Gruppen organisiert und gemeinsam fast CHF 3 500 gespart.

Demokratische Republik Kongo	
26 Projekte	807 870

Mehr und qualitativ bessere Nahrung erreicht das Landesprogramm in der Demokratischen Republik Kongo dank angepasster Techniken wie der Fruchtfolge, Brachland, organischem Dün-

ger, verbessertem Saatgut, Gemeinschaftsfeldern sowie der Einführung von Fischzucht. 5 936 Menschen konnten dadurch ihre Lebensqualität nachhaltig verbessern, 2 836 Menschen können sich erstmals wieder

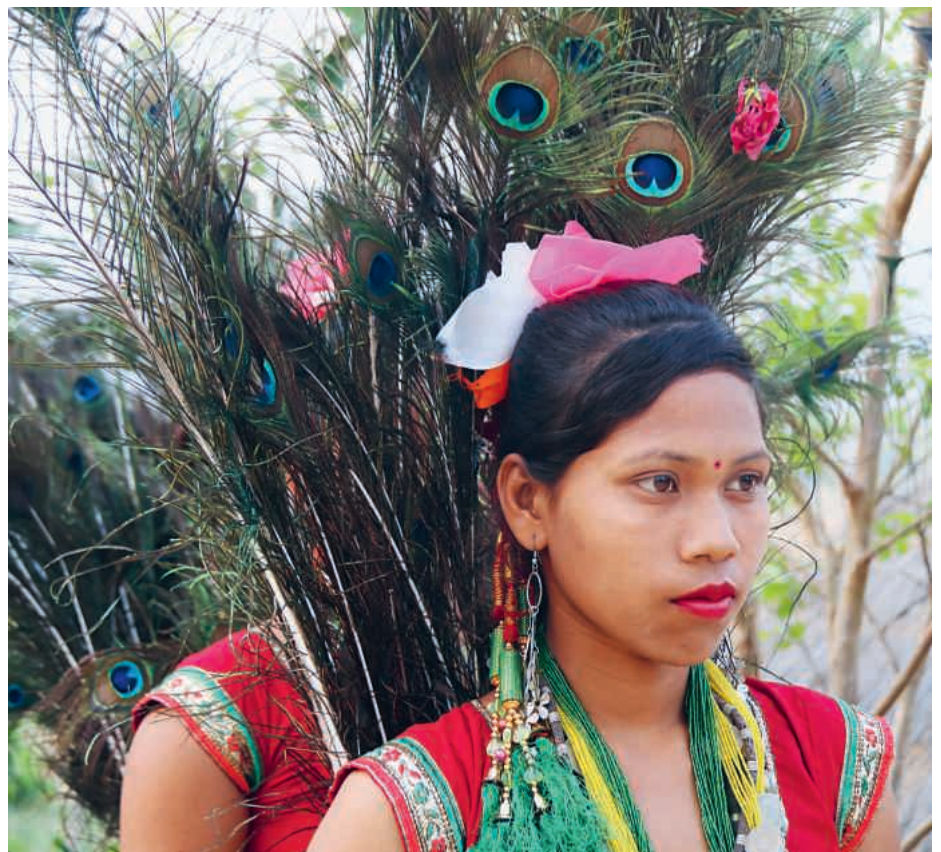
## 9016 Menschen entschädigt

satt essen. Dank Selbsthilfe und Solidarität können die Gruppen ihre landwirtschaftlichen Erträge steigern und Überschüsse auf lokalen Märkten verkaufen. Die Einnahmen werden in Solidaritätskassen angelegt. Die Solidaritätskassen sorgen dafür, dass sich die 4 074 Gruppenmitglieder die Schulkosten oder die medizinische Versorgung auch in der Knappheitsperiode leisten können. In rohstoffreichen Regionen unterstützt das Landesprogramm zudem Menschen, die wegen der Ausbeutung natürlicher Ressourcen Opfer von Umsiedlung, Vertreibung, Landverlust oder Wasserverschmutzung sind. 9 016 Menschen konnten entschädigt werden, oder es wurde ihnen Recht zugesprochen.

Kenia	
29 Projekte	755 079

2017 hat sich das Landesprogramm Kenia erfolgreich neu orientiert und sich auf das Recht auf Nahrung konzentriert. Die Partnerorganisationen rekrutierten Fachpersonen in Agrarökologie sowie Gemeinde-Animatoren und -Animatorinnen und legten Baumschulen an. Über 70 Mitarbeitende wurden in agrarökologischen Methoden ausgebildet, und in der darauffolgenden Pilotphase wurden 122 Solidaritätsgruppen mit 2 700 Mitgliedern gegründet. Sie erarbeiteten Statuten, wählten Vorstände und übten gemeinsame landwirtschaftliche Tätigkeiten aus. Dabei haben bereits 60 % der Gruppen (statt wie geplant 30 %) agrarökologische Methoden angewendet und Gemüseärten und sogenannte «Food Forests» angelegt. 93 % der Friedenskomitees waren aktiv, haben jedoch

## 2000 zusätzliche Öfen



deutlich weniger Konflikte als geplant bearbeitet (89 statt 500). Mit knapp 2000 zusätzlichen Öfen ist die Ofenbauquote des Carbon-Offset-Projekts zwar beachtlich, lag jedoch wegen der politischen Krise, Dürren und des Ausscheidens eines Projektpartners knapp unter den geplanten 2300 Öfen.

### Madagaskar

**39 Projekte** **809 793**

Die Partnerorganisationen in Madagaskar werden zunehmend professioneller und wandeln sich von einfachen Vereinen zu NGOs oder zu Vereinen

**1319 Spargruppen neu gegründet**

mit Vorständen, die aktiv mit anderen Organisationen vor Ort und den Gemeinden zusammenarbeiten. Die sieben Partnerorganisationen begleiten direkt insgesamt 163 873 Personen, 51,5% davon sind Frauen. 1 319 Spargruppen mit 16 978 Mitgliedern wurden neu gegründet. Vorsichtig gerechnet, profitieren indirekt insgesamt 327 746 Menschen von den Aktivitäten. Die Partnerorganisation Taratra konnte in Kooperation mit dem Wasserkonsortium der Schweizer Hilfswerke sowie mit der DEZA zusätzliche vier Brunnen bauen, von welchen rund 1 000 Menschen ihr Wasser beziehen.

### Senegal

**18 Projekte** **769 106**

Beleg für den Erfolg der 900 «Kalebassen-Gruppen» mit 35 000 Mitgliedern ist der Zuwachs von deren Ertrag um fast 100 000 Franken (+35%) innerhalb eines Jahres. Das ist ein enormes Plus und führt dazu, dass Guthaben teilweise so hoch sind, dass trotz vergebener Kredite an die Mitglieder oder trotz Gruppeneinkäufen namhafte Summen übrig bleiben. Für gut etablierte Kalebassen wurden deshalb individuelle ökonomische Kredite eingeführt, was zwar nicht den Richtlinien des Programms entsprach, aber weit verbreitet war. Am Partnertreffen wurde besprochen, unter welchen Bedingungen solche Kredite möglich sein sollten. Das Selbstbewusstsein der Kalebassen gegenüber dem «Service Public» zeigt sich auch darin, dass 8 Dörfer mit einer Strasse verbunden, 108 Dörfer mit Gesundheits- und Schulkits ausgestattet wurden und 5 weitere Dörfer Zugang zu Wasser erhielten. Auch Einzelpersonen profitierten: 300 behinderte Menschen in der Region Fouta wurden in eine Krankenkasse integriert, und zwölf Personen erhielten ihre Geburtsurkunden.

**300 behinderte Menschen in Krankenkasse integriert**

### Südafrika

**17 Projekte** **575 100**

Die Zahl der Menschen, welche das Landesprogramm Südafrika direkt erreichen konnte, blieb 2017 stabil: Ins-

**346 Landkonflikte**

gesamt 19 299 Personen (davon 11 629 Frauen und 7 670 Männer) haben an den Projektaktivitäten teilgenommen. Aufgrund der anhaltenden Dürre und des extremen Wassermangels im Westen und Eastern Cape konnte die Anzahl der Hausgärten gegenüber dem Vorjahr nicht gesteigert werden; bewirtschaftet wurden 2 226 Parzellen. 3 716 Menschen (davon zwei Drittel Frauen) haben agroökologische Techniken angewandt und sie mit ihrem lokalen Wissen angereichert. Darüber hinaus konnten mehr als 2 000 Personen so viele Nahrungsmittel erwirtschaften, dass sie diese auch mit anderen Haushalten tauschen konnten resp. gelang es mehr als 800 Kleinbäuerinnen und -bauern, ihre Produkte auf dem lokalen Markt anzubieten. Zusätzlich sind 25 Saatgut-Spargruppen aktiv, wobei eine deutliche Zunahme an weiblichen Mitgliedern zu beobachten ist. Und schliesslich wurden 346 Landkonfliktfälle juristisch begleitet, was bei 87 zu einem erfolgreichen Ausgang führte.





## Asien

<b>87 Projekte</b>	<b>3 236 954</b>
<b>Asien allgemein</b>	
<b>3 Projekte</b>	<b>125 000</b>

## Indien

<b>28 Projekte</b>	<b>921 169</b>
--------------------	----------------

Die 24 Partnerorganisationen erreichten im Jahr 2017 zusätzlich 4783 Frauen und 6888 Männer. 92 neue Frauen- und 71 neue Männerorganisationen haben sich gebildet. Die Bedeutung des Kampfes um Land und die juristische Landtitulierung unter dem Forest Rights Act 2006 ist nach wie vor zentral: 3568 Familien haben 2017 erstmals Zugang zu Land bekommen. Eine wichtige Entwicklung im Programm ist auch der Aufbau einer wissenschaftlichen Zusammenarbeit mit dem staatlichen Landwirtschaftsforschungsinstitut (KVK). So soll einer-

**3365**  
Mädchen eingeschult

seits das traditionelle, indigene Saatgut zur Erhöhung der Nahrungssicherheit erprobt, andererseits eine Antwort auf Dürren und auf andere Auswirkungen

des Klimawandels gefunden werden. Zu mehr Geschlechtergerechtigkeit haben diejenigen 117 Frauen beigetragen, die in lokale Gemeinderäte gewählt wurden, aber auch die 3365 Mädchen, welche eingeschult werden konnten. Das Ziel, vermehrt Frauen als Animatorinnen und Koordinatorinnen zu gewinnen, wurde durch die Budgetreduktion im Jahr 2017 zwar erschwert, dennoch konnten sechs neue Animatorinnen und eine neue Koordinatorin eingestellt werden.

## Laos

<b>11 Projekte</b>	<b>642 705</b>
--------------------	----------------

**128** zivilgesellschaftliche Gruppen

Die Resultate entsprechen den Erwartungen oder übersteigen sie sogar. Insgesamt konnten 13920 Frauen und 16722 Männer mit den Projektaktivitäten erreicht werden. Indirekt konnten bis zu 17450 Personen Nutzen aus dem Programm ziehen. Das Programm zeichnet sich vor allem dadurch aus, dass die in den Dörfern gegründeten Gruppen zwar die Projektaktivitäten im Bereich der ökologischen Landwirtschaft und des nachhaltigen Waldmanagements durchführen, sich aber gleichzeitig auch sozialer Herausforderungen wie etwa dem Thema Geschlechtergerechtigkeit annehmen.

So waren 128 zivilgesellschaftliche Gruppen (davon 15 neue) aktiv. Damit tragen sie zu einer sich langsam entwickelnden Zivilgesellschaft in Laos bei. Besonders erfreulich ist, dass die Zahl der Familien, die unter Nahrungsmittelknappheit leiden, um 500 reduziert werden konnte.

## Nepal

<b>16 Projekte</b>	<b>746 067</b>
--------------------	----------------

2017 hat das Programm in Nepal insgesamt 78000 Personen direkt erreicht, darunter etwas mehr Frauen als Männer. Indirekt (durch Medienarbeit oder Nachbarinnen und Nachbarn etc.) wurden 210000 Personen angesprochen. Obwohl die Region Karnali 2017 stark unter Trockenheit gelitten hat, ist bei der Zahl der Küchengärten bloss ein minimaler Rückgang zu verzeichnen. Ein Projektpartner hat ausserdem erfolgreich mit der Vermarktung von biologisch angebauten Produkten wie beispielsweise traditionellen Getreidesorten in Städten und Touristenzentren begonnen. Die ersten Resultate sind vielversprechend. Einiges deutet darauf hin, dass die vom Programm geförderte nachhaltige ökologische Landwirtschaft auch auf regionaler und nationaler Ebene auf Interesse stösst. So wird bereits auf nationaler Ebene eine Diskussion darüber geführt, ob Nepal als ganzes Land den Weg Richtung nachhaltige Landwirtschaft einschlagen soll. Die Gemeinden in den 20 Distrikten, in denen Aufklärungs- und Lobbying-Kampagnen zum Gebärmuttervorfall betrieben wurden, stellen in ihren Budgets Mittel für Frauen-Empowerment-Massnahmen zur Verfügung. Und dies auch noch Jahre nach den *Fastenopfer*-Aktivitäten, was von deren Nachhaltigkeit zeugt.

## Philippinen

<b>29 Projekte</b>	<b>802 013</b>
--------------------	----------------

14471 Personen – 7398 Frauen und 7073 Männer – erreichte das Programm Philippinen. Indirekt profitierten 17334 Personen von den Aktivitäten, womit die Mehrheit der Ziele deutlich



# 70 Dörfer

auf zukünftige  
Naturkatastrophen vorbereitet

übertroffen wurde. So verfügen hier neu über 10000 Personen über einen gesicherten Zugang zu natürlichen Ressourcen und rund 150 Basisorganisationen konnten ihr Recht auf Land, Saatgut und andere Ressourcen einfordern. Auf rund 270 Hektaren Land wurde agrarökologische und klimaresistente Landwirtschaft betrieben, wobei 540 Familien ihr Einkommen durch den Verkauf und die Weiterverarbeitung von landwirtschaftlichen Produkten steigern konnten. Fast 3000 Hektaren des Küsten- und Meeresgebiets wurden zudem schonend genutzt. Über 70 Dörfer konnten sich durch das Erstellen von «Disaster Risk Reduction»-Plänen auf zukünftige Naturkatastrophen vorbereiten. 16 Männer und 52 Frauen wurden zudem in psychosozialer Arbeit ausgebildet. Sieben Projekte konnten als «Gender-sensitiv» identifiziert werden, und über 400 Frauen und Männer wurden für das Thema Geschlechtergerechtigkeit sensibilisiert.

## Lateinamerika

84 Projekte 3 305 758

### Lateinamerika allgemein

3 Projekte 50 000

## Brasilien

18 Projekte 782 000

Das Landesprogramm Brasilien hat im Jahr 2017 direkt mit 13591 Menschen (7550 Frauen und 6041 Männern) zusammengearbeitet. Indirekt wurden 152859 Menschen erreicht. Grosse Erfolge konnten im Bereich Landzugang erzielt werden: In elf Gebieten mit insgesamt 1906730 Hektaren Fläche lassen sich Fortschritte in der rechtlichen Absicherung des Lan-



des ausweisen. 540 Frauen und 601 Männer erhielten Entschädigungen für Rechtsverletzungen, die ihr Recht auf Nahrung beeinträchtigten. Die Zivilgesellschaft konnte ihren Einfluss bezüglich Ernährungssicherheit aktiv ausdehnen; sie engagierte sich etwa für

# 1906 730

Hektaren

den Schutz der Quilombola-Territorien oder von Wasserquellen, aber auch für die Wiederaufforstung der Flussufer in Piauí. Mit viel Engagement wurde zudem auf die Gesetzgebung im Rohstoffbereich Einfluss genommen – dies mit dem Ziel, die Natur und die Menschenrechte zu schützen. Im Bereich Geschlechtergerechtigkeit wurden elf Initiativen durchgeführt, welche die Rechte der Frauen stärken sollen. Insbesondere ein Treffen von Frauen, die von Grossprojekten besonders stark betroffen sind, wurde

so organisiert, dass sie ihre eigenen Strategien des Widerstands entwickeln konnten.

## Guatemala

22 Projekte 919270

14067 Frauen und 14903 Männer in 95 Netzwerken und 252 Gemeinden setzten sich erfolgreich für ihr Recht auf die eigene kulturelle und religiöse Identität ein. Das durch Ausbildungsprozesse neu gewonnene indigene Selbstbewusstsein als Angehörige der Maya- und Xinca-Kultur führte zu viel Engagement auf lokaler Ebene. So konnte sich die Bevölkerung der Comunidad von Santiago Sacatepequez organisieren und so erfolgreich wehren, dass sie in die Planung des Staudammprojekts einbezogen wurden bzw. die Bauarbeiten stoppten.

10046 Frauen und 8907 Männer in 125 Netzwerken und 112 Gemeinschaften engagierten sich für ihr Recht auf Nahrung. 3010 Familien haben

ihre Parzellen diversifiziert und bauen agrarökologisch mit wechselnder Fruchtfolge an. 2.950 Familien hatten 2017 genügend Nahrungsmittel, um zwei Mal pro Tag eine Mahlzeit zu sich nehmen zu können. 12.353 Personen haben Zugang zu Wasser, wobei hier jeweils auch staatliche Institutionen unterschiedlich stark eingebunden sind. Alle Partnerorganisationen arbeiteten 2017 in verschiedener Intensität zum Thema Gender. Der Partner-Workshop zur Geschlechtergerechtigkeit, der von zwei Maya-Frauen geleitet wurde, führte zu einem intensiven Dialog und hatte insbesondere den katholischen Organisationen wichtige Impulse gegeben.

## Haiti

21 Projekte

690 479

Die direkt erreichte Zielgruppe besteht hier aus 6000 Frauen und 6400 Männern. In einem jahrzehntelangen Konflikt um Landrechte im Nordwesten des Landes konnte endlich eine Einigung erreicht werden: Die Partnerorganisationen KOPBB und UPTKMA haben mit einer Familie von Grossgrundbesitzern vereinbart, dass diese einen Teil des Landes, welches sie zuvor beansprucht hatten, wieder an die Bauernorganisationen abtreten. Das entsprechende Land wurde vermessen und die rechtlichen Schritte dazu wurden in Form von Zuweisung von Landtiteln eingeleitet. Bei den kleinbäuerlichen Familien, welche die empfohlenen agrarökologischen Methoden anwenden, hat sich zum einen die finanzielle Situation deut-

**eine  
Einigung**

lich verbessert, zum anderen haben sie Antworten auf Herausforderungen wie Erosion und Klimawandel gefunden.

## Kolumbien

20 Projekte

864 009

2017 konnte das Programm Kolumbien 2.823 Frauen und 2.964 Männer direkt erreichen. Konkret wurde mit 861 Fa-

milien und 183 organisierten Strukturen zusammengearbeitet. 1.363 Männer und 1.501 Frauen haben so ihre Fähigkeit weiterentwickelt, auf den eigenen Parzellen gesunde Nahrungsmittel anzubauen. 712 Familien pro-

**79 öffentliche  
Vorstösse**

duzieren inzwischen so viel Nahrung, dass sie sogar Produkte mit anderen Familien austauschen können. Zudem existieren hier 18 Spargruppen mit einer durchschnittlichen jährlichen Sparsumme von COP 150.500 (CHF 48). Im Laufe des Jahres hat die Bevölkerung – als Reaktion auf Bergbau- und Energieprojekte – 79 Vorschläge zum Schutz der Wassereinzugsgebiete, zur Aufforstung und zur Wasserreinigung in ländlichen Aquädukten oder zu Bewässerungssystemen für Nutzpflanzen erarbeitet. Davon wurden sechs Vorschläge bereits von den Behörden akzeptiert und öffentlich vorgestellt. So unter anderen ein Recycling- und ein Legehennenprojekt sowie ein Gemeindegesetz in Cajamarca, das den Bergbau in der gesamten Gemeinde verbietet. Daneben wurden 37 Weiterbildungen im Bereich Gendersensibilisierung organisiert und Genderthemen mit Umweltdebatten verknüpft.

## International

6 Projekte

273 351

Mit der Unterstützung von Fachpersonen in Südländern fördert *Fastenopfer* die Professionalisierung bei den Partnerorganisationen. Zudem hilft die Zusammenarbeit, Brücken zu schlagen und die Erfahrung aus den Ländern des Südens in der Schweiz zu vermitteln. Zurückkehrende Fachkräfte erzählen, welchen Schwierigkeiten sie in ihren Einsatzländern begegnet sind, und leisten somit einen Beitrag zur interkulturellen Verständigung. Um weiterhin qualitativ hochwertige Landesprogramme durchführen zu können, erhält die Programmentwicklung finanzielle Hilfe.

## Internationale Programme

33 Projekte

984 630

Die internationalen Programme als Hauptinstrumente der politischen Arbeit von *Fastenopfer* wurden erst im Verlauf des Jahres 2017 bewilligt. Die Umsetzung wurde in Angriff genommen.

### Internationales Programm

#### «Rohstoffe und Menschenrechte»

Die Mitarbeit in der Koalition zur Konzernverantwortungsinitiative ermöglichte es, das Programm bekannt zu machen und Synergien zu identifizieren. Auch konnten drei Unternehmen zur Unterstützung der Initiative gewonnen werden. Zudem haben sechs Partnerorganisationen begonnen, mit dem Programm zusammenzuarbeiten. Besonders wichtig sind dabei die drei Netzwerke in Kolumbien und Südafrika, die zum Thema Frauen und zur Kriminalisierung von Menschenrechtsverteidigern/innen arbeiten und Lobbying sowie Advocacy bezüglich Rohstoffabbau und Menschenrechte betreiben.

### Internationales Programm

#### «Energie und Klimagerechtigkeit»

An der Klimakonferenz 2017 in Bonn (COP23) führte das Programm zusammen mit brasilianischen Partnern eine erste internationale Aktivität durch. Als Meilensteine wurden das Welt-Wasser-Forum in Brasilia (03/2018) sowie die COP24 in Polen (12/2018) bestimmt. In der Schweiz hat sich das Programm erfolgreich in der gemeinsamen Planung der Klima-Allianz eingebracht.

### Internationales Programm

#### «Agrarindustrie und Sicherung der Lebensgrundlagen»

Wichtige Meilensteine 2017 waren die Auslotung möglicher Kooperationen mit den Landesprogrammen Philippinen, Guatemala und Südafrika. Dazu fanden Gespräche mit den Koordinatoren und ein Treffen mit potenziellen Partnerorganisationen statt. Von besonderem Interesse sind hier die Themen Saatgut (Philippinen, Guatemala, südliches Afrika) sowie Land-Grabbing (Südl. Afrika). Mit GRAIN, einer

international aufgestellten Organisation, wurde bereits eine Kooperation initiiert. Im Herbst 2017 konnte die entwicklungspolitische Kampagne zu Palmöl sehr erfolgreich durchgeführt werden. Online wurden in nur zehn Tagen 10 000 Unterschriften gesammelt. In einem nächsten Schritt finden Gespräche mit Schweizer Grossverteilern zur Reduktion von Palmöl in ihren Eigenprodukten statt.

### Internationales Programm «Alternatives Wirtschaften»

Im vergangenen Jahr wurde mit «Grassroot Economics» aus Kenia eine kompetente Organisation gewonnen, welche das Programm bei den Diskussionen rund um ein Pilotprojekt mit Komplementärwährung im ländlichen Gebiet der Demokratischen Republik Kongo beraten und unterstützen wird. Des Weiteren konnten im vergangenen Jahr erste Kontakte mit dem Léman (Lokalwährung Arc Lémanique) geknüpft werden. Das Programm hat auch gemeinsam mit Cidse am Konzept der «Renewable Energy Systems» (RES) mitgearbeitet. Das Positionspapier beschreibt die Charakteristiken eines «guten» Energiesystems und dient vorerst als Grundlage für die weitere Arbeit in diesem Themenfeld. Erste mögliche Aktionsfelder werden am WSF 2018 in Salvador do Bahia weiterentwickelt.

## Programmentwicklung

12 Projekte

559 368

Die Aufgabe der Abteilung Programmentwicklung ist es, zu Wissensmanagement und zur **Qualitätssteigerung** in der Programmarbeit beizutragen. Dies gelang den Fachverantwortlichen 2017 mit thematischen Impulsen, zum Beispiel zum Thema **Agrarökologie**: durch die Beratung der Programmverantwortlichen zu Monitoring- und Evaluationsfragen oder über den direkten Austausch mit Koordinationspersonen und Partnerorganisationen vor Ort, etwa in den Philippinen zum Thema **psychosoziales Arbeiten**. Für die Umsetzung des Transversalthemas **Ge-**



**schlechtergerechtigkeit** in der Programmarbeit wurden 2017 Minimalkriterien definiert. Diese dienen als Ausgangslage für die spezifische Förderung von Geschlechtergerechtigkeit in den Programmen und Projekten. In den Landesprogrammen Burkina Faso und Nepal konnte diesbezüglich eine vertiefte Zusammenarbeit gestartet werden. Die **Solidaritätsgruppenansätze** in Indien, Madagaskar und Senegal wurden als potenziell transformative Ansätze identifiziert und sollen 2018 in Zusammenarbeit mit der Wissenschaft dahingehend untersucht werden. Ein Highlight im letzten Jahr war die Publikation der «Geschichten» zu **Religion und Kultur** in vier Sprachen und mit Stimmen aus allen Programmländern. Damit unterstrich *Fastenopfer* nochmals die hohe Relevanz dieser Dimensionen für die Programm- und Projektarbeit. Schliesslich hat sich der zuständige Fachverantwortliche auch 2017 für **Transparenz und Rechenschaftspflicht** in den Projekten eingesetzt. Durch verschiedene Massnahmen und Kontrollen wurden Korruptionsfälle verhindert oder minimiert.

## Inland\*

35 Projekte

1 174 726

*Fastenopfer* konzentrierte im Jahr 2017 die institutionelle Inlandfinanzierung auf neuen Partnerschaften, welche nach Absprache mit SBK und RKZ auch 2018 bis 2021 mitfinanziert werden. Neben Partnern aus den Bereichen Sozialethik, Umwelt, Schöpfung und Weltkirche hat *Fastenopfer* in der Deutsch- und

in der Westschweiz sowie im Tessin die Unterstützung von Jugendverbänden priorisiert. Mit diversen dieser Partner bestehen auch operative Kooperationen. So bot *Fastenopfer* im Rahmen des Minifestes am 10. September 2017, an dem 8000 Kinder und Jugendliche teilgenommen haben, einen Postenlauf mit dem Titel «Weltweite Solidarität» an. Über 200 Kinder und Jugendliche im Alter von 7 bis 22 Jahren aus rund 60 Pfarreien haben diesen durchgespielt. Beim Projekt «Faires Lager» wurden die beiden grössten Jugendverbände der Schweiz neu Teil des Projekts, nachdem sie die kantonalen Verbände von Jungwacht, Blauring und Pfadi abgelöst hatten. Damit waren die Voraussetzungen erfüllt, um auf einen Dreijahresvertrag 2018–2020 hinzuarbeiten.

## Information und Bildung

4 223 013

Die Ökumenische Kampagne 2017 thematisierte den Landraub, der bäuerlichen Familienbetrieben in Ländern des Südens die Lebensgrundlage entzieht. In der Öffentlichkeit stand das Fallbeispiel der Ölpalmenplantagen in Kalimantan, Indonesien, im Zentrum der Medienarbeit. Erreicht wurden mit Kampagnenaktivitäten (Rosenaktion, Fastenkalender, Bildungsveranstaltungen) rund 1,7 Millionen Personen. Im kirchlichen Umfeld wurden rund 6 250 Personen an Impulsveranstaltungen zur Gestaltung der Kampagne, an Tagungen für Fastengruppenleitende und Fastengruppen sowie an Vorträgen von Mitarbeitenden und externen Fachpersonen informiert und für die Arbeit von *Fastenopfer* motiviert. 2017 wurde ausserdem eine Umfrage bei kirchlichen Mitarbeitenden zur Zufriedenheit mit den Bildungsunterlagen durchgeführt: 97 % der Befragten gaben an, die Unterlagen zu nutzen und diese als kreativ und motivierend zu empfinden.

\*inkl. Diözesenanteil  
Alle Beträge in CHF.

Vollständige Liste der unterstützten Projekte auf [www.fastenopfer.ch/projektliste](http://www.fastenopfer.ch/projektliste).

# Verteilung weltweit



	Projekte	Aufwand in CHF
Afrika	133	4 447 287
Asien	87	3 236 954
Lateinamerika	84	3 305 758
International	6	273 351
Internationale Programme	33	984 630
Programmentwicklung	12	559 368
Inland*	35	1 174 726
Direktion	4	24 504
Information und Bildung		4 223 013
<b>Total Projektaufwand</b>	<b>358</b>	<b>18 229 590</b>

\*Inkl. Diözesenanteil



**Samuel Sita, Burkina Faso:**

«Jedes Jahr gibt es bei uns ein paar Wochen, in denen wir zu wenig zu essen haben. Als Dorfchef interessiere ich mich deshalb sehr für neue Anbaumethoden, welche dazu beitragen, den Hunger zu überwinden.»



**Gladis Puscus, Projekt Semillas de Agua, Kolumbien:**

«Semillas hat uns geraten, den Boden bedeckt zu halten, damit er nicht austrocknet. Deshalb habe ich jetzt weniger Arbeit mit Jäten. Wir haben auch eine Hecke gepflanzt, in deren Schatten mein Gemüse besser gedeiht – ebenso der Kaffee und die Arracacha, eine traditionelle Wurzelfrucht.»



**Valliyammal, Remes, Indien:**

«Wir organisieren regelmäßige Festivals. Dadurch wird der Zusammenhalt der Adivasi-Familien in unserem Projekt deutlich stärker. Und weil wir im Fernsehen waren, wissen jetzt alle Leute über unsere Probleme und Aktivitäten Bescheid.»



# Bilanz per 31. Dezember

Konsolidierte Jahresrechnung

Aktiven		2017 (CHF)	2016 (CHF)
Flüssige Mittel		10 054 668	7 217 333
Kurzfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs	1)	6 619 783	7 828 428
<i>Flüssige Mittel und kurzfristig gehaltene Aktiven mit Börsenkurs</i>		<i>16 674 451</i>	<i>15 045 761</i>
Forderungen aus Lieferungen und Leistungen	2)	290 933	70 835
Übrige kurzfristige Forderungen	3)	265 923	354 014
Vorleistungen/Vorräte	4)	208 034	327 615
Aktive Rechnungsabgrenzungen		40 779	8 806
<b>Umlaufvermögen</b>		<b>17 480 120</b>	<b>15 807 031</b>
Finanzanlagen	5)	326 233	307 267
Sachanlagen	6)	6 977 110	7 203 520
Immaterielle Werte	6)	4 200	0
<b>Anlagevermögen</b>		<b>7 307 543</b>	<b>7 510 787</b>
<b>Total Aktiven</b>		<b>24 787 663</b>	<b>23 317 818</b>
<hr/>			
Passiven		2017 (CHF)	2016 (CHF)
Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	7)	390 045	444 788
Kurzfristige unverzinsliche Darlehensverbindlichkeiten		1 060 000	1 060 000
Übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	8)	204 501	119 224
Passive Rechnungsabgrenzungen	9)	2 646 404	3 683 314
<i>Kurzfristiges Fremdkapital</i>		<i>4 300 950</i>	<i>1 992 326</i>
Rückstellungen	10)	646 331	622 299
<i>Langfristiges Fremdkapital</i>		<i>646 331</i>	<i>622 299</i>
<b>Fremdkapital</b>		<b>4 947 281</b>	<b>2 614 625</b>
<b>Fondskapital</b>		<b>5 931 051</b>	<b>4 993 106</b>
<i>Stiftungskapital</i>		<i>100 000</i>	<i>100 000</i>
Neubewertungsreserven		3 166 386	3 166 386
Kapitalreserven		300 000	300 000
Gewinnreserven		255 773	298 142
<i>Erarbeitetes freies Kapital</i>		<i>3 722 159</i>	<i>3 764 528</i>
Kursschwankungsreserven Kapitalanlagen		853 855	897 104
Reserven Sozialfonds Personal		450 000	450 000
Versprochene Projektmittel		5 024 075	6 026 065
<i>Erarbeitetes gebundenes Kapital</i>		<i>6 327 930</i>	<i>7 373 170</i>
<i>Freies Kapital</i>		<i>3 759 242</i>	<i>4 472 387</i>
<b>Organisationskapital</b>		<b>13 909 331</b>	<b>15 710 086</b>
<b>Total Passiven</b>		<b>24 787 663</b>	<b>23 317 818</b>

1) bis 10): Die detaillierte und revidierte Jahresrechnung sowie den Bericht der Revisionsstelle finden Sie auf [www.fastenopfer.ch/jahresrechnung\\_17](http://www.fastenopfer.ch/jahresrechnung_17)

Die hier aufgeführten zusammenfassenden Zahlen stimmen mit der von Balmer-Etienne AG revidierten Jahresrechnung überein.

# Betriebsrechnung per 31. Dezember

Ertrag	2017 (CHF)	%	2016 (CHF)	%
Allgemeine Spenden	7 916 695	36,3 %	7 964 958	34,7 %
Zweckbestimmte Spenden	6 428 585	29,4 %	6 567 311	28,6 %
Beiträge aus Geldern der öffentlichen Hand	11) 765 747	3,5 %	568 204	2,5 %
Beiträge Bund DEZA	5 049 149	23,1 %	5 466 275	23,8 %
Legate	11) 373 206	1,7 %	1 122 788	4,9 %
Beiträge Dritter zusätzlich für Projekte	235 766	1,1 %	169 241	0,7 %
<b>Total Spenden und Beiträge</b>	<b>20 769 149</b>	<b>95,1 %</b>	<b>21 858 777</b>	<b>95,3 %</b>
Handelsertrag	171 876	0,8 %	111 100	0,5 %
Dienstleistungsertrag	27 696	0,1 %	25 197	0,1 %
Dienstleistungsertrag DEZA	862 710	4,0 %	934 900	4,1 %
<b>Erträge aus Lieferungen und Leistungen</b>	<b>1 062 282</b>	<b>4,9 %</b>	<b>1 071 197</b>	<b>4,7 %</b>
<b>Total Ertrag</b>	<b>21 831 431</b>	<b>100,0 %</b>	<b>22 929 974</b>	<b>100,0 %</b>

Aufwand	2017 (CHF)	%	2016 (CHF)	%
Landesprogramme	-11 263 349	47,8 %	-11 042 989	47,5 %
Internationale Programme	-984 630	4,2 %	-631 671	2,7 %
Programmentwicklung	-559 368	2,4 %	-1 349 935	5,8 %
Inlandprojekte	-724 726	3,1 %	-1 013 143	4,4 %
Diözesananteil	-450 000	1,9 %	-500 000	2,2 %
Direktionsprojekte	-24 504	0,1 %	-55 037	0,2 %
Sensibilisierung	-4 223 013	17,9 %	-3 618 384	15,6 %
	<b>-18 229 590</b>	<b>77,4 %</b>	<b>-18 211 159</b>	<b>78,4 %</b>
Projektbearbeitungskosten (insb. Projektplanung, -koordination und -kontrolle)	-2 709 073	11,5 %	-2 586 193	11,1 %
<b>Direkter Projektaufwand</b>	<b>-20 938 662</b>	<b>88,9 %</b>	<b>-20 797 352</b>	<b>89,5 %</b>
Administration	-833 537	3,5 %	-990 957	4,3 %
Mittelbeschaffung	-1 785 775	7,6 %	-1 453 388	6,3 %
<b>Administrativer Aufwand</b>	<b>-2 619 313</b>	<b>11,1 %</b>	<b>-2 444 345</b>	<b>10,5 %</b>
<b>Total Aufwand für Leistungserbringung</b>	<b>12) -23 557 975</b>	<b>100,0 %</b>	<b>-23 241 696</b>	<b>100,0 %</b>
<b>Betriebsergebnis</b>	<b>-1 726 544</b>		<b>-311 722</b>	

Liegenschaftsertrag	486 525		498 264	
Liegenschaftsaufwand	-205 390		-218 060	
<b>Liegenschaftsergebnis</b>	<b>281 135</b>		<b>280 204</b>	
<b>Ordentliches Ergebnis</b>	<b>-1 445 409</b>		<b>-31 519</b>	
Finanzertrag	694 879		263 876	
Finanzaufwand	-79 567		-14 080	
<b>Finanzergebnis vor Veränderung Kursschwankungsreserven</b>	<b>13) 615 312</b>		<b>249 796</b>	
Ausserordentlicher Erfolg	3 913		2 770	
<b>Steueraufwand</b>	<b>14) -36 625</b>		<b>-27 118</b>	
<b>Zwischenergebnis vor Veränderung Fondskapital</b>	<b>-862 809</b>		<b>193 929</b>	

11) bis 14): Die detaillierte und revidierte Jahresrechnung sowie den Bericht der Revisionsstelle finden Sie auf [www.fastenopfer.ch/jahresrechnung\\_17](http://www.fastenopfer.ch/jahresrechnung_17)



	2017 (CHF)	2016 (CHF)
Veränderung Fondkapital	-937 945	-1 085 059
<b>Zwischenergebnis vor Veränd. Organisationkapital</b>	<b>-1 800 754</b>	<b>-891 130</b>
Veränderung Kursschwankungsreserve	43 249	-68 028
Veränderung erarbeitetes freies Kapital	42 369	29 621
Veränderung versprochene Projektmittel	1 001 990	2 093 041
Veränderung freies Kapital	713 145	-1 163 503
<b>Mehrertrag/Minderertrag nach Zuweisungen</b>	<b>0</b>	<b>0</b>

## Geldflussrechnung

Geldfluss aus Betriebstätigkeit	2017 (CHF)	2016 (CHF)
Jahresergebnis	-862 810	193 929
Buchgewinne/-verluste auf Finanzanlagen	-580 377	-170 297
Abschreibungen auf Mobiliar/Einrichtungen und EDV	152 976	180 544
Abschreibungen auf Liegenschaften	109 090	109 690
Abschreibungen auf immateriellen Werten	2 194	10 500
Veränderung Forderungen	-220 098	-5 007
Veränderung über kurzfristige Forderungen	88 091	0
Veränderung Materialvorräte	119 581	-177 301
Veränderung aktive Rechnungsabgrenzung	-31 974	45 957
Veränderung Verbindlichkeiten aus Lieferungen und Leistungen	-54 743	-74 016
Veränderung übrige kurzfristige Verbindlichkeiten	85 277	23 189
Veränderung passive Rechnungsabgrenzung	2 278 090	-91 808
Veränderung Rückstellungen	24 032	-130
<b>Geldfluss aus Betriebstätigkeit</b>	<b>1 109 329</b>	<b>45 251</b>

Geldfluss aus Investitionstätigkeit	2017 (CHF)	2016 (CHF)
Investition Sachanlagen	-35 656	-270 235
Investition Finanzanlagen und Wertschriften	-9 436 955	-566 459
Desinvestition Finanzanlagen und Wertschriften	11 207 012	-1 650 000
Investition immaterielle Werte	-6 394	0
<b>Geldfluss aus Investitionstätigkeit</b>	<b>1 728 007</b>	<b>-2 486 692</b>
<b>Total Geldfluss</b>	<b>2 837 335</b>	<b>-2 441 441</b>

Anfangsbestand an flüssigen Mitteln	7 217 333	9 658 774
Endbestand an flüssigen Mitteln	10 054 668	7 217 333
<b>Veränderung der flüssigen Mittel</b>	<b>2 837 335</b>	<b>-2 441 441</b>

# Veränderungen des Kapitals

Veränderungen Fondskapital (in CHF)	Bestand 01.01.2017	Zuweisung aus Spenden und Beiträgen	Interner Fondstransfer	Verwendung für Projektaufgaben	Summe Veränderungen	Bestand 31.12.2017
Fonds Nothilfe	100 430	11 083	46 993	-158 506	-100 430	0
Klimafonds	6 738	0	0	0	0	6 738
Fond International	0	459 671	1 367 460	-1 827 130	0	0
Fonds Lateinamerika	525 204	3 698 862	57 092	-3 235 942	520 012	1 045 216
Fonds Afrika	2 207 539	4 830 359	-66 526	-4 383 663	380 169	2 587 708
Fonds Asien	2 153 196	3 146 856	204 319	-3 212 983	138 192	2 291 388
Spenden und Beiträge Fonds Sensibilisierungs-/Inlandarbeit	0	367 008	-367 008	0	0	0
<b>Total Fondskapital</b>	<b>4 993 106</b>	<b>12 513 839</b>	<b>1 242 330</b>	<b>-12 818 224</b>	<b>937 944</b>	<b>5 931 051</b>

Veränderung Organisationskapital (in CHF)	Bestand 01.01.2017	Zuweisung aus Spenden und Beiträgen	Interner Fondstransfer	Verwendung für Projektausgaben	Summe Veränderungen	Bestand 31.12.2017
<b>Mittel aus Eigenfinanzierung</b>						
Stiftungskapital	100 000	0	0	0	0	100 000
Erarbeitetes freies Kapital	3 764 528	486 525	-286 879	-242 015	-42 369	3 722 159
Erarbeitetes gebundenes Kapital	7 373 170	0	-1 045 239	0	-1 045 239	6 327 931
Freies Kapital	4 472 387	1 001 247	89 788	-10 815 405	-713 146	3 759 242
<b>Organisationskapital</b>	<b>15 710 086</b>	<b>10 498 996</b>	<b>-1 242 330</b>	<b>-11 057 420</b>	<b>-1 800 754</b>	<b>13 909 331</b>

Landesprogramme, welche für die Projektzahlungen nicht genügend projektbezogene Spenden generierten, mussten mit CHF 1 242 330 (Vorjahr CHF -93 498) aus den freien Mitteln finanziert werden.

Die detaillierte und revidierte Jahresrechnung sowie den Bericht der Revisionsstelle finden Sie auf [www.fastenopfer.ch/jahresrechnung\\_17](http://www.fastenopfer.ch/jahresrechnung_17)

## Fastenopfer 2017 in Zahlen



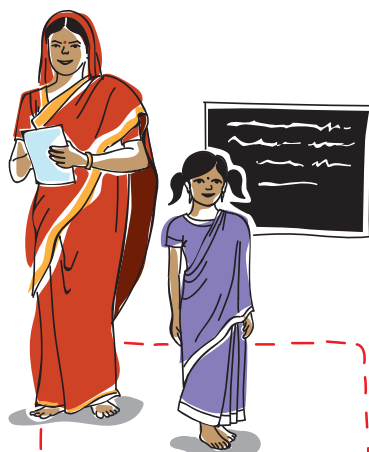
Dank den Öfen in Kenya können inzwischen 5 714 Haushalte je 2,6 Stunden Holz sammeln pro Woche einsparen und diese Zeit z. B. auf dem Feld nutzen.

**2,6 Stunden**



2017 wurden in Madagaskar 1 319 neue Spargruppen gegründet. Davon profitieren 163 873 Mitglieder. Die Solidaritätskassen sorgen dafür, dass sich Gruppenmitglieder die Schulkosten oder die medizinische Versorgung auch in der Knappheitsperiode leisten können.

**1 319 neue Spargruppen**



Zu mehr Geschlechtergerechtigkeit haben 2017 diejenigen 117 Frauen beigetragen, die in lokale Gemeinderäte in Indien gewählt wurden, aber auch die 3 365 Mädchen, die nun die Schule besuchen können.

**3 365 indigene Mädchen**



Grosse Erfolge in Brasilien im Bereich Landzugang. In elf Gebieten mit insgesamt 1 906 730 Hektaren Fläche wurden Fortschritte in der rechtlichen Absicherung des Landes erzielt. 540 Frauen und 601 Männer erhielten Entschädigungen.

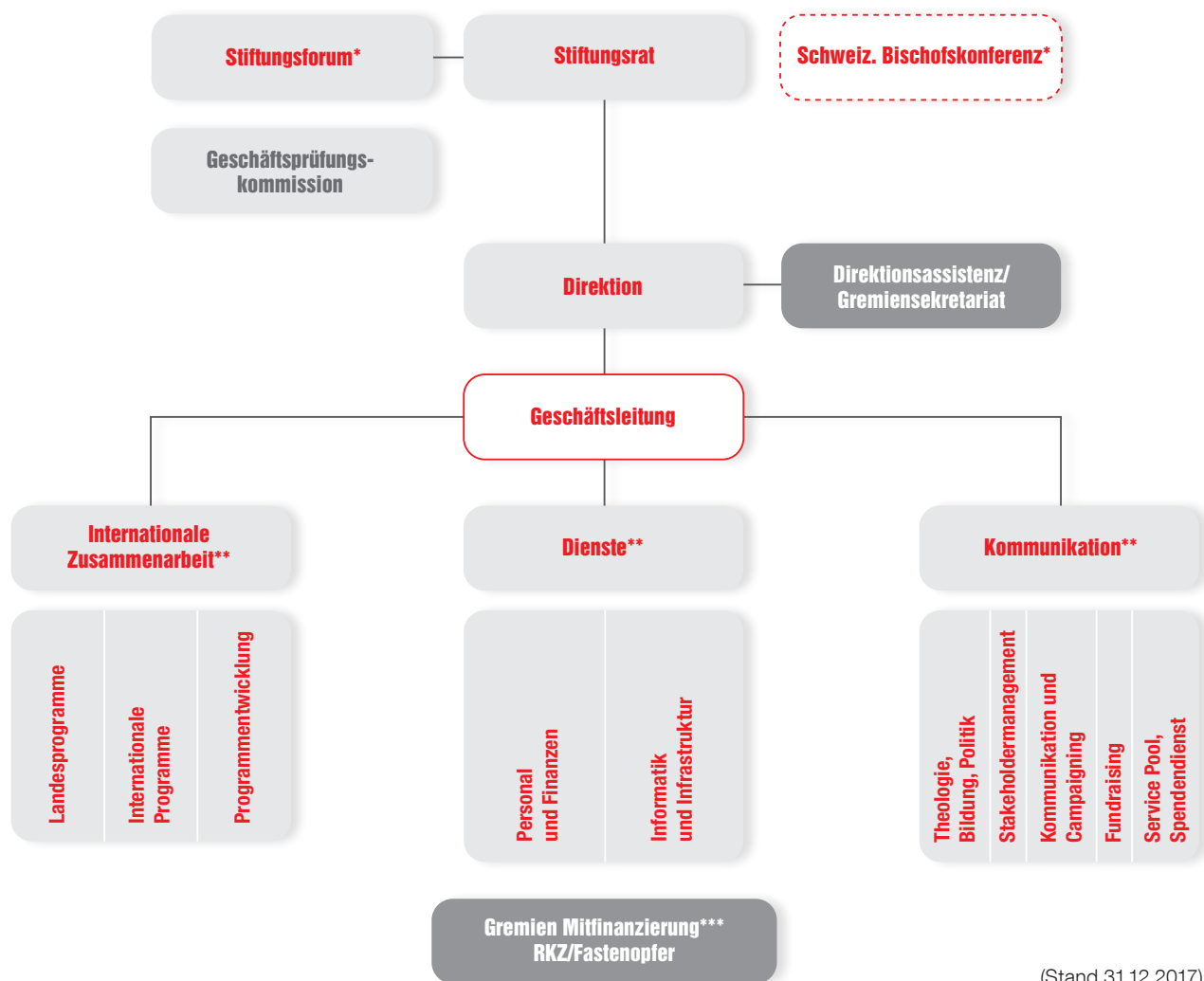
**1 906 730 Hektar Land**



Während der Ökumenischen Kampagne erreichten wir rund 1,7 Millionen Menschen in der Schweiz mit unseren Anliegen und Ideen.

**1,7 Millionen Menschen**

# Struktur Fastenopfer



(Stand 31.12.2017)

Arbeitsorte: Hauptsitz Luzern, Bureau Romand Lausanne, Ufficio Svizzera Italiana Lugano

\* Das Stiftungsforum wählt sieben bis neun Mitglieder des Stiftungsrats, die Schweizerische Bischofskonferenz ernennt zwei Mitglieder.

\*\* Die Bereichsleitung ist Mitglied der Geschäftsleitung.

\*\*\* Paritätische Planungs- und Finanzierungskommission SBK – FO/RKZ sowie Fachgruppen 1–3.

## Gremien 2017

### Stiftungsforum

Dr. Lucrezia Meier-Schatz,  
Präsidentin, (seit 13.11.2006)

### Stiftungsrat

Bischof Dr. Felix Gmür, Präsident,  
Bischof von Basel (seit 1.7.2013)  
Eric Sottas, Vizepräsident,  
Jurist (seit 1.8.2011)  
Andrea Koster Stadler, Seelsorgerin,  
Katechetin (seit 19.5.2008)  
Dr. Hans Stadler-Planzer,  
Historiker (25.11.2008 bis 31.12.2017)  
Dr. Erwin Tanner, Generalsekretär der  
Schweizer Bischofskonferenz  
(1.11.2011 bis 31.12.2017)  
Dominique Rossier-Musso,  
Lehrbeauftragte (seit 1.12.2011)

Luigi Pedrazzini, Jurist (seit 1.1.2014)  
Anne Seydoux-Christe,  
Ständerätin (seit 1.7.2014)  
Beat Curau-Aeppli,  
Unternehmensleiter (seit 1.7.2014)  
Peter Niggli, ehemals Geschäftsführer  
Alliance Sud (seit 27.5.2015)  
Dr. jur. Hansruedi Stadler-Ineichen,  
Jurist (ab 1.1.2018, gewählt 22.9.2017)

### Geschäftsprüfungskommission

Bruno Vocat, Präsident, dipl. Wirtschafts-  
prüfer (11.12.2008 bis 6.4.2017)  
Dr. Esther Müller, Verwaltungsdirektorin  
Universität Luzern (seit 1.1.2012)  
Peter Briker, Geschäftsleiter Bripol AG  
Treuhand, Altdorf (seit 9.11.2016)  
Marcel Hurschler, Ökonom, CFO  
Luzerner Kantonalbank, Luzern  
(seit 7.11.2017)

### Geschäftsleitung

Bernd Nilles, Geschäftsleiter  
(seit 19.4.2017)  
Matthias Dörnenburg, Co-Bereichsleitung  
Kommunikation (seit 1.4.2001) und Direktor  
ad interim (14.7.2016 bis 18.4.2017)  
Markus Brun, Co-Bereichsleitung  
Internationale Zusammenarbeit  
(seit 1.3.2006)  
Caterina Castelli, Bereichsleitung  
Infrastruktur und Dienste  
(1.4.2016 bis 31.7.2017)  
Miriam Troxler, Bereichsleitung Infra-  
struktur und Dienste (seit 1.12.2017)  
Sonja Kaufmann, Co-Bereichsleitung  
Kommunikation (seit 20.11.2014)  
Daniel Hostettler, Co-Bereichsleitung  
Internationale Zusammenarbeit  
(seit 15.5.2016)



**«Unser Leben ist viel besser geworden, seit ich so viel Feuerholz sparen kann: Heute reicht ein Bündel für zwei Wochen, vorher benötigte ich eineinhalb Bündel für eine Woche. Das gesparte Geld investiere ich in Saatgut, um eine grössere Ernte zu erzielen.»**

Martha Mwangi , Bäuerin und Hausfrau, Kenia, besitzt einen Ofen aus dem Carbon-Offset-Projekt



**FASTENOPFER  
ACTION DE CARÊME  
SACRIFICIO QUARESIMALE**

Alpenquai 4  
6002 Luzern  
+41 41 227 59 59  
mail@fastenopfer.ch  
www.fastenopfer.ch  
www.facebook.com/fastenopfer  
PC 60-19191-7  
IBAN CH16 0900 0000 6001 9191 7

Avenue du Grammont 7  
1007 Lausanne  
+41 21 617 88 81  
actiondecareme@fastenopfer.ch  
www.actiondecareme.ch  
CCP 10-15955-7  
IBAN CH31 0900 0000 1001 5955 7

Via Cantonale 2 A  
6901 Lugano  
+41 91 922 70 47  
lugano@fastenopfer.ch  
www.sacrificioquaresimale.ch  
CCP 60-19191-7  
IBAN CH16 0900 0000 6001 9191 7

